



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Missionar

freiheit gibt, wo einer seine ganze Kraft einsetzen kann. Möge Gott recht vielen den Missionsberuf ins Herz legen, sowohl den Priester- als auch den Brüderberuf. Wie notwendig sind doch auch die Brüder in der Mission. Wie viele Missionsbrüder hätten in unserer Mission noch Platz! —“

Als zweiter Erzähler soll ebenfalls ein Rhodesia-Missionar auftreten. Aus einem Brief, den der hochw. P. Urban RMM., der Rektor der Missionsstation Embakwe, also der Nachbarstation von Empandeni, mir schickte, entnehme ich folgende Zeilen: „. . . Gestern schlug der Blitz hier zweimal ein. Im Konvent entstand kein weiterer Schaden. Die Kirche ist leicht beschädigt. Br. Basil, der etwa drei Meter von der Einschlagstelle entfernt war, kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Am 2. Januar kam die erste Nachricht vom Aus schlüpfen der jungen Heuschrecken auf der Farm. Seitdem kam eine Nachricht nach der andern. — Der Herr bewahre uns vor neuem Übel! Vor neuer Hungerstot! — Setzt nach dem Jahr der Dürre, der Hungerstot und des großen Viehsterbens, das noch nicht ganz vorbei ist, auch noch die Heuschrecken! — Es sind nicht so sehr die fliegenden Heuschrecken, die großen Schaden anrichten, sondern am schlimmsten sind sie im ersten Stadium der Entwicklung als Hüpfen, wenn sie nicht weiterziehen und alles mit Stumpf und Stiel abfressen. Wir werden natürlich dieser Pest mit Giftpumpen zu Leibe rücken. Ob wir aber imstande sein werden, die vielen Millionen an allen Enden und Ecken zu töten, wird sich zeigen.

Machen Sie bitte ab und zu ein Memento für uns Rhodesianer, besonders aber für unsere Wanfianer, und lassen Sie auch für uns beten.“

Dieser Bitte des Missionars wollen wir alle nachkommen und den Herrn des Himmels und der Erde anflehen, er möge unsere Missionare alle segnen und beschützen. Die Missionare der neuerrichteten Missionsstation St. Agidius bei Wanfie, von deren Eröffnung seinerzeit der Mariannahiller Rundfunk berichtete, empfiehlt Hochw. P. Urban deshalb dem besonderen Gebete, weil die dortige Gegend das Grab der Europäer genannt wird. Im Sommer brütet dort das Fieber. Die Malaria brachte schon vielen Menschen unbarmherzig und heimtückisch ein frühes Grab. — Maria, Königin der Missionare, schütze alle Glaubensapostel!

Der Missionar

Er legte Heimat und Geborgenheit
still von sich ab,
wie ein zu enges Kleid.
Und zog in ferne Länder
ohne Schutz und Wehr.
Nur seinen heiligen Glauben
trug er vor sich her.
Und war so leuchtend hell
an Gott entloht,
daß er wie eine hehre Flamme
der Finsternis das Licht entbot.

Lucia Strauß.